

Weshalb es sich lohnt, die «Stimmen aus der Zukunft» anzuhören

Die diesjährige Art Safiental wartet mit Neuerungen auf. Und natürlich mit Produktionen von Kunstschaffenden aus aller Welt. Ob unter freiem Himmel, in Ställen oder Tunnel, «Songs from Tomorrowlands» stellt die Frage: «Was wäre, wenn...?».

von Jano Felice Pajarola

Zugegeben, auf Deutsch tönt das Motto etwas prosaischer als auf Englisch. «Stimmen aus der Zukunft» wirkt nicht ganz so poetisch wie «Songs from Tomorrowlands». Und doch passt beides zur Kunstbiennale Art Safiental, die heuer zum fünften Mal seit 2016 stattfindet: Sie lässt im Raum zwischen der Ruinaulta und dem Safierberg stets Kunstproduktionen entstehen, die mal einen fast wissenschaftlichen Zugang haben können, mal einen sehr sinnlich orientierten. Die Frage jedenfalls, auf die die Stimmen oder Songs von mehr als einem Dutzend Kunstschaffenden aus der Schweiz und der ganzen Welt diesen Sommer eine Antwort zu geben versuchen, bleibt ein und dieselbe: «What if?», was wäre, wenn...?

Die Art Safiental, so das kuratierende Viererteam um den künstlerischen Leiter Johannes M. Hedinger, versteht sich als Einladung: Wer die Biennale besucht, soll sich aufmachen, mögliche Szenarien und Zukünfte zu denken, Wege zu finden, um eine zukunftsfähige Welt aufzubauen – dank der «kritischen, aber auch hoffnungsvollen Stimmen» der Kunst. Hier ein paar Tipps für die Visite.

Was ist neu an der diesjährigen Art Safiental?

Zum ersten Mal kommen neben Hedinger mehrere Co-Kuratorinnen zum Einsatz: Anne-Laure Franchette, Josiane Imhasly und Joanna Lesnierowska. Sie bringen «frische Impulse, andere Perspektiven auf das Thema und neue Kunstpositionen ins Safiental», wie Hedinger festhält. Ein wichtiger Bestandteil sind nicht zuletzt Performances: Verschiedene Werke der Biennale sind einmalige Ereignisse, die aber teils dokumentiert werden und dem Publikum so trotzdem zugänglich bleiben.

Ebenfalls neu ist die geografische Fokussierung der Kunstproduktionen auf die vier Ortschaften Versam, Tenna, Safien Platz und Thalkirch, laut Hedinger vor allem aus praktischen Gründen. «Es ist aber immer noch das ganze Tal abgedeckt.» Als Informationszentrum der Ausstellung dient das Berghotel «Alpenblick» in Tenna, wo auch das Ilea beheimatet ist (siehe Infobox), das Institute for Land and Environmental Art.

Welche Kunstschaffenden machen mit?

An der Art Safiental beteiligen sich auch dieses Jahr wieder mehrere international arrivierte Künstlerinnen und Künstler wie der Brasilianer Ernesto Neto oder der Inder Ravi Agarwal, es sind aber auch bereits bekannte nationale Namen und vielversprechende regionale Nachwuchstalente vertreten. Graubünden wird in erster Linie repräsentiert durch Andrea Todisco, Träger des Kunstpreises des Bündner Kunstvereins 2023.

Was kann ich in den vier Fokasdörfern sehen?

Hier einige Beispiele aus den insgesamt 13 Kunstpositionen, die zudem von zwei Beiträgen von «Artists in Residence» und zwei Langzeitprojekten ergänzt werden:

Versam: Im Frühsommer hat sich der britisch-japanische Multimediaalkünstler *Huhtamaki Wab* zu Fuss aufgemacht, um von seiner Heimat Süd-



Besondere Location: Vibeke Mascinis Videoarbeit «Tangere» wird im Seitenstollen der Kraftwerke Zervreila in Safien Platz gezeigt.
Bild Vibeke Mascini

Intervention aus Brasilien: Der beim Tenner Chrüz aufgestellte Quader aus Metallstangen hat dem Duo Quarto als Bühne für Performances gedient.
Bild Thomas Rickenmann



england aus das Safiental zu erreichen. Seine Reiseerinnerungen sind als Gesamtinstallation in der Kunstgarage Versam ausgestellt.

Tenna: Wer zum Tenner Chrüz wandert, kann gleich zwei Werke betrachten. Einerseits vom Schweizer Duo *Christina Hemauer/Roman Keller*: Die beiden beschäftigen sich mit der Tatsache, dass fast alle an Wegweisern angeschriebenen Höhenangaben in der Schweiz wegen natürlicher Umstände und alten Messfehlern zu tief sind. Mit Forschenden zusammen haben sie nun eine Messanordnung entwickelt, die an vier Stellen im Safiental die korrekte Meereshöhe anzeigt, auch beim Chrüz. Dort steht ausserdem eine Skulptur des brasilianischen Performeduos *Quarto*; eine Videodokumentation dazu findet sich in einem Stall auf dem Weg zurück ins Dorf.

In einem Stall am Innerberg in Tenna ist zudem die Installation «Transient Traveller» von *Monica Ursina Jäger* zu erleben, eine Video-Arbeit, in der sie die Migrationsbewegungen alpiner Fichtenwälder und die Lebens-

zyklen eines Baumes erkundet – einen Teaser dazu gibt es online:

Safien Platz: Die Werke in Safien nehmen Bezug auf die Kraftwerke Zervreila, die Wasserkraft und Wasser. Unter anderem zeigt die niederländische Künstlerin *Vibeke Mascini* in einem Seitenstollen des Werks eine neue Videoarbeit, und die Westschweizerin *Magali Dougoud* präsentiert ein feministisches Klangstück von Wasserwesen, die gegen etablierte Machtverhältnisse aufbegehren. Die Hörstation wird von einer ans Restwasser angehängten Turbine mit Strom versorgt.

Thalkirch: Hier stösst man auf Bauprofile, doch «an Orten, an denen man nicht baut» und «mit unmöglichen Formen», wie Hedinger erklärt – sie sind das Werk von *Andrea Todisco* und sollen irritieren, zu einem spekulativen Denkspiel anregen, ganz nach dem Motto «Was wäre, wenn...?». Ein anderer der insgesamt drei Beiträge in Thalkirch, jener von *Ravi Agarwal* und *Paulina Lopez*, beschäftigt sich mit der Kulturgeschichte der Gletscher und verrät, dass es ganz in der Nähe noch einen Restgletscher gibt – dank einem

Schuttkegel, der ihn bedeckt, ihn aber auch unsichtbar macht.

In **Valendas** schliesslich steht am Dorffest vom 15. September eine Performance an: «Under my gaze» von *Renae Shadler* aus Australien, eine Produktion mit durch Sonnenenergie gesteuerten Schwebeskulpturen namens «Aeroscene».

Was muss ich bei der Visite vor Ort beachten?

Die Installationen sind bis am 20. Oktober täglich gratis zugänglich und durch Wanderwege erschlossen. Die Anreise ist zu praktisch allen Standorten oder in deren Nähe mit dem öffentlichen Verkehr möglich; die dann noch nötige Marschzeit liegt zwischen fünf Minuten und einer Stunde. Pro Tag ist laut dem kuratierenden Team der Besuch von zwei Fokasdörfern machbar; wer alle Kunstpositionen der Biennale sehen möchte, sollte zwei bis drei Tage einplanen. Zur Ausstellung gibt es ein Faltblatt mit Karte, das die genauen Standorte und andere Informationen vermittelt. Führungen werden ebenfalls angeboten. Zur Finissage wird dann laut Hedinger auch ein Katalog über die Art Safiental 2024 erscheinen.

Was erwartet mich an der Alps Art Academy?

Auch da gibt es eine Neuerung: Das Biennale-Symposium findet nicht wie bislang nur im Ilea in Tenna statt, sondern auch in der Casa d'Angel in Lumbrin, im Amöbe Art Space in Vals und im Gelben Haus in Flims – ein talübergreifendes Angebot also, das die vier Kulturinstitutionen vernetzt, wie Hedinger betont. «An jedem Ort gibt es einen thematischen Schwerpunkt, der zu den dort gerade laufenden Ausstellungen passt.» Zum Programm vom 30. August bis am 2. September gehören Workshops, Vorträge, Diskussionen, Gesprächsrunden, Besichtigungen, Spaziergänge, Präsentationen von Kunstschaffenden, Performances und kulinarische Erlebnisse.

Was bietet mir das weitere Rahmenprogramm?

Im «Alpenblick» in Tenna ist während der Öffnungszeiten des Hotels die Rechercheausstellung «What if? – Fragen an die Zukunft» zu sehen, eine Gruppenschau mit über 50 Teilnehmenden. Unter ihnen finden sich Ilea-Kunstschaffende, aber auch Leute aus dem Tal und der Region. Die Ausstellung umfasst alle vier Stockwerke des Hotels; kuratiert wird sie von Hedinger und Todisco. Im «Alpenblick» werden ausserdem die von Pro Helvetia ermöglichten «Artists in Residence»-Beiträge von *Farah Mulla* und *Sujit Mallik* aus Indien gezeigt.

Letztlich: Weshalb sollte ich die Art Safiental besuchen?

Für Hedinger ist die Antwort klar: Weil die Werke so nur im Safiental erleb- und wahrnehmbar sind, ob es nun einmalige Performances wie am 15. September in Valendas sind oder sogar den Sommer überdauernde Installationen wie die korrekten Höhenangaben an den Wegweisern, die regelmässig weiter gemessen werden sollen. «Es macht also Sinn, zu kommen», bilanziert Hedinger – und die «Stimmen aus der Zukunft» anzuhören.

Weitere Infos: artsafiental.ch



«Trotz Fokus auf vier Ortschaften ist immer noch das ganze Tal abgedeckt.»

Johannes M. Hedinger
Künstlerischer Leiter Art Safiental